

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1987)
Heft: 25

Artikel: Die Toten Hosen
Autor: Moser, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mustaphas

3 3

FORTSETZUNG VON PAGE 5

"Warte den Film ab!" - "Film???" - "Ja, wir werden einen Film machen, zwei Filme!" "Man vergleicht euch ja oft mit den Marx Brothers und betitelte euch schon als musikalischen Gegenpol."

"Jaa...Warte unseren Film ab. Der erste der beiden wird heissen: "A journey home". Es ist die Geschichte eines Reisebüros und über den Gewinn einer Reise. Eine Reise nach Szegerey (Stadt in Nordalbanien) mit Mustapha in einem Bus. Das wird natürlich schrecklich! Der zweite wird heissen: "Kings of Fez county", äh, die "Könige von Fezumkreis", ähhh, I don't know in the Deutsch. Es handelt in Amerika. Habt ihr schon mal was von "Amish People" gehört. Das sind diese französischsprechenden Leute, die in Slums leben. Und dies ist über balkanesisch sprechende Menschen, die in slums leben. Und der Film handelt von der Familie Mustapha, die dort lebt, Aegerger mit dem Sheriff hat. Alles mit viel Musik. Ich liebe es, Filme zu machen. Lieber noch, als Musik! Im Film kannst du die Musik machen und dazu tanzen."

Gibt es für Mustapha irgendwelche Leute, mit denen sie gerne einmal zusammenarbeiten würden?

"Oh ja, die gibt es, zum Beispiel ein Sänger namens McCallar. Er ist Schotte. Er ist schon alt und keiner dieser schottischen Folksänger. Er hat eine fantastische Stimme. Dann mag ich John Lydon, weil er eine sehr tolle Gesangsstimme hat. Es klingt sehr lustig (beginnt ihn auf gekonnte Weise nach-zuahmen). Dann gibt es eine Lady aus Israel."

Ihr Name ist Ophrahaza - allgemeiner Jubel bei Holger und mir, da wir uns zu den wenigen Ophrahazaverehrern zählen - sie hat so eine liebevolle Art zu singen. Ich würde sehr gerne eine Platte mit ihr machen. Es gibt aber noch andere. Nina Hagen nicht. I think she's disgusting!"

Doch findet er nicht, dass John Lydon sehr kommerziell ist und seine Musik mehr für die Disco ist?

"Ja, aber die Disco ist der Platz, wo die Leute hingehen um Musik zu hören. Also ist es gut für ihn." - Wie stehts mit Mustapha-Musik in den Discos? "Ja, ich finde es wichtig, dass unsere Musik in Discos gespielt wird. Wir sind nicht einem bestimmten Publikum vorbehalten. Nichts Besonderes Disco ist happy - we are happy. Wir versuchen heute Abend auch ein Art amerikanischer Discomusik zu spielen. Nur für eine Minute. Wir mögen es nicht. Doch so lange wir dabei keine Reklame für CocaCola machen, ist es okay."



Dieses Vorhaben geschah dann auch; Es war zu göttlich. Man hatte ein Lied dem guten Sabah mit die Schmerz in die Herz gewidmet und mittendrin bricht plötzlich die Hölle los. Die ganze Band steht nebeneinander auf der Bühne und beginnt zum Takte Houzams dann wie manisch zu tanzen. Schliesslich brechen Hijaz und Sabah durch und ziehen eine perfekte, ironische Rapnummer ab. Das Publikum biegt sich vor lachen. Wer's erlebt hat, weiss ein Lied davon zu rappen.

Mich interessiert, ob Mustapha auch eine Klassikplatte einspielen würden.

"Ja, wir würden gerne eine machen. Ueberhaupt denke ich, dass wir dieses Jahr noch einige Platten machen müssen. Wir müssen 1987 viel machen: Platten, Compact Discs, Computer-games, Holograms, Microwaves, everything... (?!?). Als nächstes werden wir einen Samplerbeitrag für ein britisches Magazin leisten. Es wird kein Folksong werden, eher eine Art Folksong. Dann müssen wir als nächstes ein Album einspielen. Wir haben sehr viele neue Stücke. Dann müssen wir uns um den Film kümmern. Im Mai werde ich erstmal Ferien machen. Zwei, drei Wochen."

Das Gespräch neigt sich dem Ende. Es ist schon spät geworden und hijaz möchte sich gern noch umziehen. Er wünscht uns alles Gute und viel Erfolg, bedankt sich nochmals für den "Aristokratische Partisan-Wein" und entschwindet mit einem "see you later". Wir begeben uns in die Halle.

Das Interview wurde zusammen mit den Mitarbeitern des MARC ALMOND-Fanzines "Torch" Holger-The The-Stassen, Chrissy Tequila und Claudi Stassen gemacht. Es erschien daher in etwas anderer Form in "Torch" No. II, zu beziehen über:

"Torch" c/o Gertz, Mittelsudberg 48, D-5600 Wuppertal 12

PREIS: DM 3.50 pro Heft (TORCH I + II) + DM 1.50 pro Bestellung (nicht pro Heft!). Bitte Geld nur in DM!

E I N E D I S C O G R A P H I E	
7" / 12"	Si vous passez par la
LPs	BAM! Mustapha play stereo!
	FROM THE BALKANS TO YOUR HEART
	LOCAL MUSIC (FROM THE WORLD)



die

Spätestens seit der letztjährigen "Damenwahl"-LP und der erfolgreichen Tournee haben sich die "Toten Hosen", Düsseldorfs Chaotenpunkband, ein hübsches Plätzchen in der deutschen Independent-Charts ergattert.

Immer zu Scherzen aufgelegt, tauchten die fünf Chaoten mehrmals in den Schlagzeilen auf. "Wahre Heinos", "echte Heinos", Saufgelage, Aerger mit dem Markenzeichen von "His Masters Voice", etc.

Seit 1982 macht die Band Deutschland unsicher. Die Besetzung wurde letztes Jahr geändert: Drummer Trini Trimpop übernahm das Management der "Dead Trousers", an seiner Stelle trommelt jetzt Wölli Münchenhausen.

Die "schöpferische Pause" der Band hält weiterhin an, denn zur Zeit herrscht bei den Hosen - musikalisch zu mindest - absolute Funkstille.

Label: Totenkopf, Ronsdorferstr. 74, 4000 Düsseldorf 1

Eigentlich war das Interview mit den "Toten Hosen" - schon wochenlang geplant.

Nach unzähligen, hektischen Telefonaten schien alles geregelt und im Kasten zu sein: Aber natürlich kam dann doch alles ganz anders.

Mit dem letzten Geld in den Taschen und knurrenden Mägen zogen wir am Freitag dem 13. los, um Düsseldorf - und somit auch Campino's Herrenrunde - einen Besuch abzustatten. Das Interview war für Samstag vorgesehen. Allerdings war am Freitagabend das Konzert der "Lurkers" angesagt, einer Band der frühen Punkjahre. Auf Campino's Initiative hin, wurde der Gig möglich.

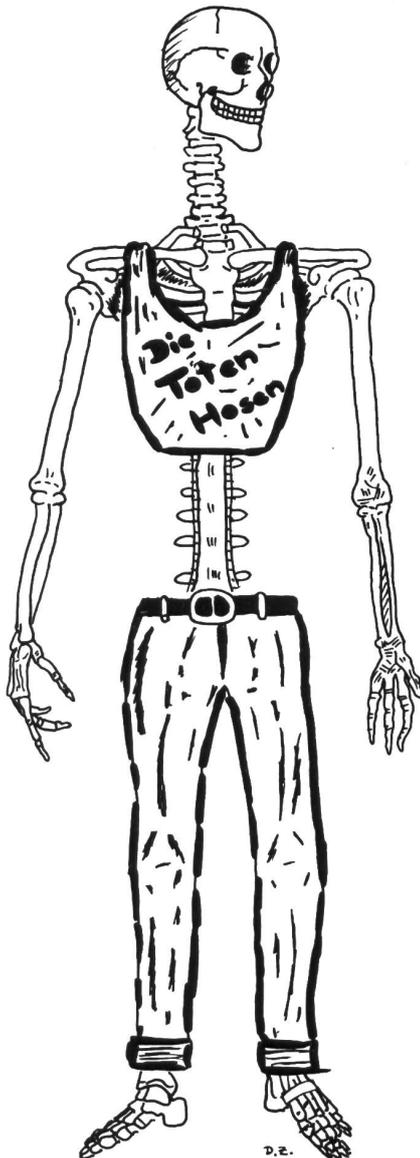
Trini Trimpop, Ex-Drummer und nun Manager der Hosen, machte uns die Sache schmackhaft. Warum also nicht zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen?

Bis zum Beginn des Konzertes trottetet wir schlotternd durch die Düsseldorfer Altstadt und machten uns dann auf den Weg zum "Haus der Jugend", wo die einmalige Wiedervereinigung der "Lurkers" stattfinden sollte. Campino's Wunsch, die Band in seinem Wohnzimmer auftreten zu lassen, ging wegen der nicht eben bescheidenen Gagenforderung in die Hose. Die Hosen sollten wir am Konzert treffen und alles weitere dort besprechen. Einen Platz zum Schlafen hatten wir noch keinen.

Leicht demoralisiert suchten wir eine Kneipe. Prompt machten wir bei kühlem Bier die Bekanntschaft einiger angeheiteter Hamburger und unterhielten uns königlich bis zum Beginn des Konzertes. Die Sorgen um die Schlafgewissenheit war für kurze Zeit vergessen.

Toten Hosen

Der Konzertsaal war bereits zum Bersten voll und als erstes mussten wir unsere bisherigen Vorstellungen von Punks, die wir von Zürich mitbrachten, radikal revidieren: Die farbenfrohen, skurrilen Gestalten, die sich hier tummelten, hatten mit unseren auf "Abfall" gestylten Pseudopunks herzlich wenig Gemeinsamkeiten, ausser der Gesinnung. Wir fühlten uns ungefähr wie Gretchen auf dem Lande. Der darauffolgende Tiefschlag kam unerwartet: Damit, dass nicht alle Mitglieder der Hosen über unser Interview informiert waren, hatten wir nun wirklich nicht gerechnet.



Wut, Frust und Enttäuschung machte sich breit. Da kratzt man also seine letzte Kohle zusammen um hierher zu fahren... Die Vision vom Schlafen auf der Parkbank nahm beunruhigend reale Formen an. Um weiter darüber nachzudenken blieb aber keine Zeit, denn die "Ramones Revival Band" aus Hamburg, Vorgruppe der "Lurkers", erschien auf der Bühne. Ein zweites Mal mussten wir unsere Auffassung eines Punkkonzertes revidieren: Der ganze Saal kochte, erfreute sich eines waschechten Pogos, wo bei uns doch nur in den vordersten Rängen die Fetzensprich Glieder fliegen! In der Pause war uns das Glück doch nicht so übel gesinnt: Breiti, Gitarrist der Hosen, erinnerte sich dunkel an unser Vorhaben und offerierte uns seinen Teppich als Heia. Nun waren wir natürlich ganz Ohr für die "Lurkers". Trotz der Vorwarnung, sie spielten immer noch so mies wie in den alten Zeiten, überzeugten die alternden, bierbäuchigen Musiker mit einem denkwürdigen Konzert. Nach dem Konzert traf sich die "Prominenz" (Mitglieder von "Slime", Schorsch von den "Goldenen Zitronen", die "Lurkers" etc.) und das Fussvolk (wir) im Rateringerhof, wo der erfolgreiche Gig mit Düsseldorf Altbeer gebührend gefeiert wurde. Uns war allerdings gar nicht nach feiern zumute: Böppel, der Vierte im Bunde und Alarm-Infoservice-Mensch, hatte hohes Fieber und röchelte vor sich hin. Gegen halb sechs Uhr morgens hatten wir es endlich geschafft: Vollkommen erledigt krochen wir in unsere Schlafsäcke. Ebenfalls bei Breiti "Asyl" gefunden, hatten zwei heimatlose Hamburgerinnen.

Erschöpft schiefen wir ein. Vom Interview hatten wir der Aufregung wegen natürlich noch kein Wort verlauten lassen. Und es wurde Samstag. Für Böppel endete der Aufenthalt mit einer Rückfahrt nach Zürich. Breiti fuhr uns mit dem Auto in die Stadt. Die "Wirtschaftskunde" blieb allerdings aus, weil wir total pleite waren. Abends war ein Abschiedskonzert der Panhandle Alks mit anschließendem Treffen im Rateringerhof angesagt. Allerdings ohne uns, wir zogen nicht mehr mit. Einerseits wegen der prekären Finanzlage, andererseits sind wir solche "Mega-Festfeldzüge" nicht so gewohnt... (während die eingefleischten Festkanonen schon morgens um 11 Uhr zu neuen Taten bereit eintrudelten). Breiti überliess uns grosszügigerweise seine Wohnung und wir holten den versäumten Schlaf nach. Am Sonntag wurde uns wurde klar, dass wir das Interview endgültig vergessen konnten. Doch was uns am Anfang so wichtig war, hatte an Bedeutung verloren: Wir hatten bei Breiti gehaust, wie wenn das selbstverständlich wäre. Es ist wohl mehr als einleuchtend, dass ein Interview beinahe unmöglich zu machen ist, wenn man am Privatleben Teil hat. Es scheint dann eher nach Schnüfflerei, als nach einem geschäftlichen Interview. Wir liessen die Sache also bleiben und fuhren heim. Auch wenn wir unser Vorhaben nicht durchgeführt haben, bleibt uns eine gute, chaotische Erinnerung. Denn wer würde hier so locker und bereitwillig eine wildrende Meute in seiner Wohnung aufnehmen?

///Irene Moser